



► Sie will eben doch nicht nur spielen: Nach ihrer rund zweieinhalbstündigen Show schrieb der deutsche Chanson-Star Annett Louisan ungezählte Autogramme.



► Klasse „Classix“-Bilanz: Veranstalter Christian Mourad begrüßte zu vier Konzerten rund 10 550 Besucher. Das sind trotz Regens nur 1000 weniger als im Vorjahr.



► Ohren- und Gaumenschmaus: Das Team der Spielbank-Gastronomie – hier Nebiha Celenler (24) – verwöhnte tausende Gäste mit Würstchen, Erdbeeren und Co.



► Wenn's um Geld geht: Ohne Sponsoren wie die Sparkasse Aachen – hier die Vorstände Hubert Herpers (r.) und Norbert Laufs – wären „Classix“ nicht zu stemmen.



► Konzertgarderobe: Statt Smoking vertrauten Besucher meist auf Regencapes. Star-Violinist Nemanja Radulovic setzte Sonntagabend auf Rüschen und Lederhose.

Zum Abschluss lässt's Abdullah krachen

10 550 Besucher strömen zu vier einzigartigen Konzerten in den Kurpark. Vom Wolkenbruch bis zum Feuerwerk ist alles dabei.

VON ROBERT ESSER

Aachen. Punkt 21.45 Uhr krönt das krachende Feuerwerk am gestrigen Sonntagabend die „Kurpark Classix“. Und auf der Bühne darunter funkeln Kazem Abdullahs Augen zu Händels Feuerwerksmusik. Er winkt, er lacht, er applaudiert seinem Sinfonieorchester, das gerade die „Last Night“ mit Werken von Dvorák, Tschaiakowsky und Brahms zum brillanten Höhepunkt der Konzertserie veredelt hat. 2730 Zuschauer klatschen frenetisch. 10 550 sind es nach vier Konzerten seit Freitagabend. Der neue Generalmusikdirektor ist in Aachen alles andere als „baden gegangen“. Sein Sprung ins kalte Wasser unter freiem Himmel verdient Traumnoten. Bloß: So frei wie in den vergangenen Jahren zeigte sich der Himmel diesmal seltener.

Wolkenbrüche bekamen vor allem die Besucher der „Night at the Opera“ am Freitagabend und der „Classix for Kids“-Show mit TV-Moderator Malte Arkona zu spüren. Nicht wenige Eltern und Kinder hatten sich das „prickelnde“ Open-Air-Vergnügen Sonntagvormittag mit einer sinfonischen Reise um die Welt sicher etwas trockener vorgestellt. Egal. „Nisch schlimm“, gab sich etwa der kleine Tobi ganz gelassen, als er neben der Haupttribüne kurz aus seinem Zelt lugte. „Ich hab' genug zum Spielen dabei.“ Na dann. Die Eltern des Fünfjährigen hatten sicherheits halber gleich die komplette Camping-Ausrüstung von Domburg in den Kurpark gekarrt. „Malte macht Urlaub“ hieß schließlich das Konzert. Und dank komödiantischer Finesse und urkomischer Spontaneität des charmant beschirmten Moderators Arkona verging die Zeit – trotz einiger Spiellängen und etwas uninspirierter Konzeption – wie im Fluge. Stücke wie der Zillertaler Hochzeitsmarsch, „An der Nordseeküste“, „Moskau, Moskau“, die Filmmusik zum „Fluch der Karibik“ und südamerikanische Samba-Rhythmen führten die 2221 meist jungen Klassik-Fans nach 70 Minuten zum Mitsing-Finale: die Europahymne „Ode an die Freude“. Da durfte dann auch der sympathische Kinderchor des



Märchenhafte Mädchenstimme: Annett Louisan und das Sinfonieorchester Aachen faszinierten das Publikum im Kurpark mit frechen Chansons und sanften Tönen in farbenprächtiger Kulisse. Fotos: Andreas Steindl

Theaters endlich mal einstimmen. Der Spaß war niemandem im Dauerregen vergangen. Tosender Applaus übertönte Regenrauschen. Weswegen Veranstalter Christian Mourad dem Nachwuchs zumindest verbal die „Wet-

tertapferkeitsmedaille“ an Regencapes und Ponchos heftete.

Überhaupt: Die Garderobe war bei jedem Konzert Thema. Annett Louisan etwa verzauberte ihr Publikum am Samstagabend nicht nur mit frechen Liedern, sondern

ebensolchen Kleidchen. „Ich will doch nur spielen“, der größte Hit der kleinen Sängerin (1,52 Meter), riss die 2800 Fans zur Standing Ovation hin. Doch auf das Spiel mit dem Sinfonieorchester setzte die Sängerin mit der märchenhaf-

ten Mädchenstimme noch einen drauf: Sie schrieb bis kurz vor Mitternacht Autogramme, signierte ungezählte CDs – und hauchte immer wieder: „Es war ein großartiges Erlebnis mit diesem fantastischen Sinfonieorchester auftreten zu dürfen. Das hätte ich mir früher niemals träumen lassen.“

Gedanken über die passende Kleidung hätte sich zumindest das Publikum getrost sparen können. Im Trend lagen Regenmantel statt Smoking und Kapuzenumhang statt Ballkleid. Was weder den Appetit auf kulturellen Hochgenuss noch kulinarische Köstlichkeiten schmälerte. Neben Bier, Wein und Schampus kredenzte Hans-Joachim Stuntz mit seinem 40-köpfigen Team Currywurst, Vanille-Mascarpone mit Erdbeeren; und für die VIPs Ente, Gambas und Lammkreationen. Alles vom Feinsten. Wie die „Last Night“, GMD Kazem Abdullah ließ den Taktstock fliegen, Star-Violinist Nemanja Radulovic meisterte – mit wehenden Haaren, im Rüschenfrack und knallenger Lederjeans – die rasante Partitur, die Tschaiakowsky 1878 nach einem Nervenzusammenbruch geschrieben hatte. Als das Feuerwerk am Sonntag um 22 Uhr verhallte, wollte der Applaus kaum enden. Übrigens auch von Abdullahs Vorgänger Marcus Bosch, der das Konzert als Zaungast genoss.

Und als die Zuschauer am Sonntagabend langsam das Festspielgelände im Kurpark verließen, gaben andere schon wieder Vollgas. Technik-Crew und Bühnenarbeiter geben nun den Takt vor. 40 Tonnen Stahl der zwölf Meter hohen Bühne, 1350 Sitzplätze inklusive Tribüne, riesige Boxentürme und tausende Kleinteile müssen in 16 Sattelzüge verpackt werden. Mourad verspricht, dass der Kurpark am Mittwoch nach den „Classix“ genauso aussieht wie vorher.

Bis zum 30. August 2013. Dann folgt die Punktlandung zur siebten „Kurpark Classix“. Höhepunkte gibt es schon früher: Etwa die „Carmen“-Premiere mit Abdullah am 16. September im Theater; oder die ersten Sinfoniekonzerte mit dem neuen GMD am 14. und 15. Oktober. Dann lässt er's wieder „krachen“, garantiert.

DREI FRAGEN AN

Besser als im Central Park



► KAZEM ABDULLAH

Generalmusikdirektor, Theater Aachen

Es ist Sonntagabend, 22.15 Uhr, Ihre ersten „Kurpark Classix“ liegen hinter Ihnen. Wie fühlen Sie sich?

Abdullah: Ich bin überglücklich. Dass ich hier als Generalmusikdirektor mein Debüt feiern darf, ist eine große Ehre, eine wirklich große Ehre. Heute blieb es zum Glück trocken; der Abend war fantastisch. Besonders imponiert hat mir das Aachener Publikum. Vor allem, weil es am Freitagabend trotz strömenden Regens auf den Plätzen geblieben ist und so enthusiastisch applaudiert hat. Das hat mich tief bewegt.

Sie kommen aus New York, kennen die Konzerte im Central Park. Kann der Kurpark da überhaupt ansatzweise mithalten?

Abdullah: Absolut! Natürlich ist der Central Park viel größer, viel weitläufiger. Die Atmosphäre hier im Kurpark lebt von ihrer Intimität. Hier ist der Kontakt zwischen Künstlern und Publikum viel persönlicher. Und, nicht zu vergessen: Hier klingt das Orchester dank der brillanten Tontechnik und der überschaubaren Parkgröße besser – auch wenn wir natürlich nicht im Theater oder einem geschlossenen Konzertsaal sind.

Ihre Aachener Premiere im geschlossenen Saal steht kurz bevor. **Abdullah:** Ja, darauf freue ich mich wahnsinnig. Die „Kurpark-Classix“ haben mir noch mehr Energie für diese Aufgaben gegeben. Das Aachener Sinfonieorchester ist fantastisch; darauf kann diese Stadt wirklich stolz sein. Vier so unterschiedliche Konzerte in nur drei Tagen in dieser Qualität zu bewältigen, ist außergewöhnlich. Am 16. September steht die „Carmen“-Premiere an. Ich lade alle ein!



Mit Schirm, Charme und Mikrophon: TV-Moderator Malte Arkona amüsierte über 2200 „Klassik-Kids“ auf seiner – sehr feuchten – Musikreise.

KOMMENTAR



► ROBERT ESSER

Bravissimo, Kazem Abdullah!

Im Jahr eins nach Marcus Bosch gelingt dem Neuzugang des Theaters Aachen ein furioser Auftakt. Bravissimo, Kazem Abdullah! Wer die glückseligen Klassikfans im Publikum – und genauso strahlende Musiker des sagenhaften Sinfonieorchesters! – sieht, darf feststellen: Der neue Generalmusikdirektor ist ein Glücksgriff. Obwohl zwei von vier Konzerten im strömenden Regen über die Bühne gingen, wurde fast der Zuschauerrekord des Vorjahres erreicht. Ein toller Erfolg! Zu wünschen sind den „Kurpark Classix 2013“ natürlich noch mehr Zuschauer – und Sponsoren. Dieses Klasse-Format ist es wert.

► r.esser@zeitungsverlag-aachen.de